

Tabu-Thema Minderheitsregierung

Das nun vorliegende Wahlergebnis hat auch auf Grund der im Finale aufgetauchten Vorwürfe gegen den ehemaligen Vizekanzler gezeigt wie sensibel die WählerInnen auf derlei Vorkommnisse reagieren. Wenn beispielsweise ein großer Teil ehemaliger FPÖ-WählerInnen entweder zu Hause bleibt oder in Massen zur ÖVP überläuft, zeigt dies wie volatil das Wahlverhalten geworden ist. Dies gilt im Übrigen auch für ROT und GRÜN nahezu im selben Ausmaß.

Naturgemäß werden künftige Koalitionsverhandlungen dadurch nicht unbedingt einfacher. Für den Wahlsieger ÖVP stehen eigentlich völlig unerwartet plötzlich 3 Zweier-Varianten zur Auswahl. Eine Variante mit der FPÖ dürfte wohl eher theoretischer Natur sein.

Verbleiben als mögliche Varianten ÖVP/SPÖ oder ÖVP/GRÜNE, wobei mögliche Schnittmengen kaum in nennenswertem Ausmaß vorhanden sein dürften.

Fazit: Ohne wechselseitige Kompromisse wird man zu keinem brauchbaren Ergebnis kommen und die Wahlauseinandersetzung wird sich in den Koalitionsverhandlungen fortsetzen. Dies bedeutet endlose Verhandlungen, Stillstand und Unsicherheit.

Mögliche Alternativen dazu wären zum einen ein Mehrheitswahlrecht welches allerdings von allen politischen Ausrichtungen aus völlig unverständlichen Gründen nicht im Entferntesten in Betracht gezogen wird.

Zum anderen sollte man sich - und sei es noch so unpopulär – doch auch mit der Möglichkeit einer Minderheitsregierung etwas intensiver befassen.

Alleine ein verbindliches Abkommen darüber, dass der Regierung beispielsweise nur per 2/3 - oder Verfassungsmehrheit das Vertrauen entzogen werden kann, würde eine gewisse Stabilität für die gesamte Legislaturperiode gewährleisten. Die politische Auseinandersetzung würde von den meist „hinter verschlossenen Türen“ stattfindenden Koalitionsverhandlungen auf die breite Bühne des Parlaments verlagert. Dies würde gelebtem Parlamentarismus abseits von Clubzwang und durchaus auch mit wechselnden Mehrheiten gerecht werden.

Erfolgreiche Modelle von praktizierten Minderheitsregierungen in skandinavischen Ländern könnten hier als Vorbild dienen.